



Mariken Jongman

5 Dinge, die ich über meinen Vater weiß

Aus dem Niederländischen von Birgit Erdmann

Carlsen 2014 • 252 Seiten • 10,99 • ab 14 • 978-3-551-31389-8

★★★★

„Ich bin bei einem Gnadenfick gezeugt worden. So nennt das jedenfalls meine Mutter, seit sie glaubt, mir so ein Wort zumuten zu können. Als ich sie gefragt hab, was das sein soll, meinte sie: ‚Mitleidssex‘. Ich weiß nicht, was ich schlimmer finde.“

So stellt sich die vierzehnjährige Ich-Erzählerin Kiki zu Beginn vor und mit diesen Sätzen ist bereits das Grundthema vorgegeben, denn Kiki leidet darunter, ihren biologischen Vater nicht zu kennen. Ihre Mutter hatte total betrunken Sex mit einem Bassisten – an mehr erinnert sie sich nicht. Nicht an den Ort, nicht an die Band, nicht an sein Aussehen oder seinen Namen.

Da sie von ihrer Mutter keine Auskunft bekommt, beschließt Kiki, sich einen Vater zu „basteln.“ Dafür will sie sich mehrere Bassisten genau ansehen und dann Stücke von ihnen für ein Bild benutzen: die Augen, die Ohren, die Nase und so weiter. Kiki ahnt nicht, dass sie dadurch nicht nur einen gigantischen Streit mit ihrer Mutter verursacht, sondern am Ende sogar verhaftet wird und die Nacht auf einer Polizeiwache verbringen muss. Mit dieser Szene beginnt der Roman, der auf zwei Zeitebenen erzählt wird: Man erfährt, was nach Kikis Festnahme passiert (als Ende ihrer Vater-Bastelei) und wie es überhaupt dazu kommen konnte (als Anfang der fixen Vateridee).

Dabei ist sich Kiki nicht einmal sicher, warum bzw. ob sie ihren Erzeuger kennen lernen möchte. Ein paar Informationen, vielleicht ein Name oder Foto, würden ihr schon reichen. Sie ärgert sich, dass ihre Mutter noch weiß, dass neben ihr Müllsäcke und ein zusammengerollter Teppich lagen, sich aber nicht erinnern kann, wie der Mann, mit dem sie angeblich nur Sex hatte, weil er als einziger in der Band keine andere Frau abbekommen hatte, aussah.

Im Verlauf des Romans muss Kiki erkennen, dass sie einen wunden Punkt anspricht, nicht nur bei ihrer Mutter, sondern zum Beispiel auch bei ihren Großeltern, die seit Jahren mehr schlecht als recht mit ihrer Tochter auskommen. Die ungewollte Schwangerschaft löste damals noch mehr Probleme aus, denn auch ihren Eltern wollte Kikis Mutter nicht verraten, wer der Vater war. Trotzdem entschied sie sich dazu, das Kind zu behalten und alleine großzuziehen.

5 Dinge, die ich über meinen Vater weiß ist ein sehr guter Roman über die eigene Identitätsfindung, das Erwachsenwerden, die Familie und natürlich die Liebe. Kiki lernt nicht nur viel über die Vergangenheit, sondern auch über sich selbst, da sie ähnliche Erfahrungen macht und ihrer Mutter in mancher Hinsicht ähnlicher ist, als sie zugeben will. Der Autorin gelingt es, ein ernstes Thema in moderne, fast freche Sprache zu kleiden und damit viele Leser anzusprechen.